

Tekst 5

Die Tücken des Booms



- (1) Die deutsche Volkswirtschaft läuft seit Langem prächtig. Wer noch die Debatten der Jahrtausendwende im Ohr hat, die das Land zum kranken Mann des Kontinents stempelten, staunt stets aufs Neue. Erst gelang es mit schmerzhaften Reformen, die Zahl der Arbeitslosen zu halbieren.
- 5 Dann navigierte die Bundesrepublik ohne Massenentlassungen durch die schwerste Weltwirtschaftskrise seit acht Dekaden. Und selbst in den Euro-Stürmen blieb das Land auf Boomkurs. Das muss man erst mal schaffen. Doch selbst ein solcher Erfolg sollte nicht ausblenden, was weniger funktioniert. So misslingt es, die Früchte dieses Erfolgs gleich-
- 10 mäßig zu verteilen. Neue Daten zeigen, dass die Mittelschicht offenbar dauerhaft schrumpft.
- (2) Ausgerechnet die Mittelschicht. Wenig anderes steht für das deutsche Wirtschaftsmodell wie dieser Begriff. Es ist ein Versprechen an alle Bürger: Wenn sich einer richtig anstrengt in der Ausbildung und danach
- 15 im Beruf, kann er sich mehr leisten. Urlaub ohne Supersparpreise, ein Haus mit Garten, Rentenjahre mit dem gewohnten Konsumstandard, kurz: ein Leben, in dem er nicht auf jeden Euro schauen muss. Während der ersten Jahrzehnte nach 1945 wurde dieses Versprechen meist eingelöst. Die außergewöhnlichen Anstrengungen zahlten sich für viele Bürger aus.
- 20 Es entstand eine breitere Mittelschicht als in anderen westlichen Staaten. Der Aufstieg in eine höhere Einkommensgruppe erschien für jeden zumindest möglich. An der sozialen Marktwirtschaft war nicht nur sozial, dass sie den Schwächeren half, sondern auch, dass sie zwar nicht allen Bürgern zu Wohlstand verhalf, aber doch einer großen Mehrzahl.
- 25 (3) In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich grundsätzlich etwas verändert. Dieser Wandel bedroht den Kern des deutschen Modells. Es

geht um das Versprechen, dass der 18 sich auch wirklich auszahlt – und nicht nur so, dass es zum Leben reicht.

(4) Die Globalisierung mischt die Karten seit Mitte der Neunzigerjahre
30 neu. Vom Ertrag der zunehmend grenzenlosen Geschäfte profitieren vor
allem die Besitzer der Firmen, und das sind wenige. Arbeiter dagegen
können nicht mehr auf automatische Lohnerhöhungen hoffen, wenn die
Firma auch in Billigländern produzieren kann. Deutschland hat sich auf
diese neuen Zeiten eingestellt. Gekürzte Sozialleistungen drängen zum
35 Arbeiten, selbst wenn nur ein schlecht bezahlter Job winkt. Die Löhne
wurden niedrig gehalten, um Produkte auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig
zu machen. Und junge Akademiker erleben, dass ihnen die Firma nur eine
befristete Stelle anbietet, weil sie dann billiger sind.

(5) Deutschland blieb wenig anderes übrig, als so rabiat auf die Globa-
40 lisierung zu reagieren: Unflexiblere Länder wie Frankreich oder Italien
haben nun hohe Arbeitslosigkeit. Die Bundesrepublik bezahlt ihren Kurs
aber mit wachsender Ungleichheit. Erst schrumpfte die Mittelschicht bis
Mitte der Nullerjahre. Nun nimmt sie nicht zu, obwohl seit einer Dekade
immer neue Jobs entstehen, was nach den Prinzipien der sozialen Markt-
45 wirtschaft den Wohlstand verbreitern müsste.

(6) Was lässt sich tun? Ein Weg ist mehr Umverteilung. Natürlich hat das
Grenzen in einem Land, in dem Gutverdiener schon hoch besteuert wer-
den. Aber es gibt noch Spielraum, etwa bei Firmenerben, denen der Mil-
lionenbetrieb oft kostenlos in die Hände fällt. Solche Mehreinnahmen darf
50 die Bundesregierung dann aber nicht einfach ausgeben. Sie sollte die
Mechanik der Globalisierung beachten.

(7) Zum einen muss sie noch mehr Geld für Bildung ausgeben in einem
Land, das viele Jugendliche ohne eine gute Ausbildung in ein Leben
entlässt, in dem sie dann nur schlecht bezahlte Teilzeitjobs finden. Mit
55 geringen Qualifikationen ist in der weltweiten Konkurrenz viel weniger zu
erreichen, als es in den nationalen Volkswirtschaften früherer Zeit möglich
war. Das ist die eine Aufgabe. Zum anderen sollte die Regierung mit
einem großen Programm fördern, dass sich breite Massen an den Unter-
nehmen beteiligen. Wenn in Zukunft mehr Arbeitnehmer Aktionäre wer-
60 den, ergänzen sie ihren Lohn mit Kapitaleinkommen – und die werden in
der digitalen Epoche eher noch zunehmen. Das verspricht eine größere
Chance auf Wohlstand als der reine Lohn.

(8) Für viele Beschäftigte erscheint solch ein Vorschlag allerdings
unrealistisch: Sie verdienen zu wenig, als dass sie viel investieren
65 könnten. Die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt haben sehr viele
prekäre Jobs entstehen lassen. Deshalb ist es die Aufgabe der Bundes-
regierung, diesen Sektor zu überprüfen. Dass sie endlich einen
Mindestlohn eingeführt hat, kann dabei nur der Anfang sein.

naar: Süddeutsche Zeitung, 28.09.2015

Tekst 5 Die Tücken des Booms

- „Die Tücken des Booms“ (Titel)
- 1p 16 Auf welche Tücke(n) wird im 1. Absatz aufmerksam gemacht?
- A die Benachteiligung deutscher mittelständischer Unternehmen
 - B die europäischen Währungskrisen
 - C die gravierenden Wirtschaftsreformen der Bundesregierung
 - D die unausgeglichene Einkommensverteilung
- 1p 17 Welcher Titel passt zum 2. Absatz?
- A Der Sozialstaat in der Kritik
 - B Die Politik hat zu viel versprochen
 - C Ein guter Lebensstandard für Viele
 - D Mehr Ausbildungs- und Berufsangebote
- 1p 18 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 27?
- A Arbeitnehmerschutz
 - B Einfluss
 - C Leistungswille
 - D Lohn
- 3p 19 Geef van elk van de volgende economische effecten aan of dat wel of niet in alinea 4 ter sprake komt.
- 1 het zakendoen is internationaler geworden
 - 2 productie verplaatsen naar goedkopere oorden
 - 3 uitkeringen worden verlaagd
 - 4 salarissen staan onder druk door internationale concurrentie
 - 5 academici moeten vaker banen onder hun niveau accepteren
 - 6 tijdelijke arbeidscontracten worden gebruikelijker
- Noteer achter elk nummer op het antwoordblad 'wel' of 'niet'.
- „Nun nimmt ... verbreitern müsste.“ (Zeile 43-45)
- 1p 20 Worauf will der Verfasser mit diesen Zeilen aufmerksam machen?
- A auf ein unlösbares Problem
 - B auf eine günstige Entwicklung
 - C auf eine notwendige Entscheidung
 - D auf eine paradoxe Lage
- „Natürlich hat ... besteuert werden.“ (Zeile 46-48)
- 1p 21 Wie schließt dieser Satz an den vorangehenden an?
- A mit einer Begründung
 - B mit einer Einräumung
 - C mit einer Schlussfolgerung
 - D mit einer Verallgemeinerung

De auteur stelt in alinea 7 dat de Duitse regering meer in onderwijs moet investeren.

- 1p **22** Welk **ander** advies heeft hij voor de Duitse regering?
- 1p **23** Welche Aussage über den Verfasser dieses Textes ist richtig?
Er befürwortet eine
- A** freie, unregulierte Marktwirtschaft.
 - B** Marktwirtschaft, bei der einige staatliche Eingriffe erlaubt sind.
 - C** zentralgeleitete Wirtschaft, bei der das Einkommen der deutschen Volkswirtschaft gleichmäßig verteilt wird.